Ueber die operative Behandlung der retropharyngealen Fibrome und Sarkome.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

AN DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT
ZU BERLIN

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

vorgelegt von

Georg Brumme,
approb. Arzt aus Spandau.

Tag der Promotion: 15. Januar 1921.

Hermann Blanke's Buchdruckerei, Berlin C. 54,
Kleine Rosenthalerstr. 9.

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät
der Universität Berlin.

Dekan: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Killian.

Referenten: Prof. Dr. Klapp.
Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Bier.

Auszug.

Die Art der Operation bei retropharyngealen Fibromen und Sarkomen ist abhängig von ihrem Sitz, ihrer Grösse und histologischen Beschaffenheit. Sitzt der Tumor in den oberen Partien des Pharynx und hat er sich vorzugsweise in diesen hineinentwickelt, so ist die orale Excision nach Busch das gegebene Verfahren, vorausgesetzt, dass es sich um eine kleine, gut umschriebene und bewegliche Geschwulst handelt. Im Bedarfsfalle kann hier auch die Spaltung des weichen Gaumens und die sogenannte Gussenbauersche Operation, bei welcher der harte Gaumen weggemeisselt wird, hinzugefügt werden.

Bei Tumoren von grosser Ausdehnung, die durch Wucherungen bis hoch hinauf in die Nasengänge ihre Malignität beweisen und bei solchen mit Neigung zum Rezidivieren, kommen eingreifendere Operationen in Betracht: die temporäre Gaumenresektion nach Chalot-Partsch, die temporäre Aufklappung beider Oberkiefer nach Kocher, die temporäre oder osteoplastische Oberkieferresektion nach von Langenbeck oder endlich die totale Oberkieferresektion.

Die angeführten Methoden haben ausser der von Busch und Chalot-Partsch den Nachteil, dass sie mit einer mehr oder minder grossen Entstellung des Gesichts einhergehen und von einer starken Blutung begleitet sind.

Eine Operation, bei der diese Nachteile fortfallen und die ebenso wie die genannten eine breite Freilegung des Operationsfeldes gestattet, ist die Denkersche. Mit Hilfe dieser wurde bei einer Patientin eine ausgedehnte fibröse Polypenbildung, die von der Schädelbasis ihren Ausgang genommen hatte und weit in den Nasenrachen und die Nasenhöhlen gewuchert war, in der chirurgischen Universitätsklinik zu Berlin entfernt.

Für Tumoren mit mesopharyngealem Sitz, die wegen grösserer Ausdehnung nicht mehr vom Munde aus enukleiert werden können, namentlich auch, wenn sie die Halsgefässe in Mitleidenschaft gezogen haben, kommt als Hauptverfahren das mit der seitlichen Durchsägung des Unterkiefers einher-

gehende in Betracht. Nach diesem operierte u. a. Brunner, welcher in einem Falle noch eine prophylaktische Magenfistel anlegte

Handelt es sich um retropharyngeale Lymphsarkome, wo eine Entfernung der benachbarten Lymphdrüsen erforderlich ist, so lässt sich dies nur von einem grossen, vom processus mastoideus bis in die Nähe des Kinnes gehenden Bogenschnitt aus erreichen.

Für die im Hypopharynx gegenüber dem Kehlkopf und dem Zungenbein zur Entwicklung gelangten Tumoren ist die pharyngotomia subhyoidea das gegebene Verfahren.

Sitzt der Tumor an der Seitenwand des Hypopharynx, oder umgreift er diese teilweise, so bietet die pharyngotomia lateralis die Möglichkeit, ihn freizulegen und zu entfernen.

Richtet sich die operative Behandlung der retropharyngealen Fibrome und Sarkome im allgemeinen nach dem jeweiligen Sitz und der Ausbreitung dieser Tumoren, so ist für die Mehrzahl derselben, mögen sie mehr naso- oder oropharyngeal entwickelt sein, als Methode der Wahl die mit Wangenschnitt und mit seitlicher Unterkieferdurchsägung einhergehende anzusehen.

Lebenslauf.

Georg Brumme, evangelischer Konfession, geboren am 7. März 1894 zu Spandau. Schulbesuch: 1 Jahr Volksschule, 2 Jahre Mittelschule, von Ostern 1903 bis Ostern 1913 Kant-Gymnasium zu Spandau. Ostern 1913 Reifezeugnis. Sommerhalbjahr 1913 Militärdienstzeit. Bis Kriegsausbruch 2 Semester in Berlin, 1 Semester in Marburg studiert.

Während der Kriegszeit im Felde gewesen, davon $1^1/_2$ Jahr als Truppenarzt. Am 27. Juli 1917 ärztliches Vorexamen. Wiederaufnahme des Studiums im Zwischen-Semester 1919 an der Universität Berlin. Aerztliche Prüfung in Berlin und Approbation Juni 1920.